

Leserbrief zum WAZ-Artikel „[Streit um Stolpersteine in Gelsenkirchen](#)“

Streit um Urheberschaft und Verlegung der Stolpersteine

Natürlich wird es gern von der WAZ aufgegriffen und groß heraus gebracht: Streit um Urheberschaft und Verlegung der Stolpersteine. Typisch Gelsenkirchen! Alle, denen das antifaschistische Erbe teuer ist, sollten eigentlich froh sein, dass die Verlegung jetzt – dank Andreas Jordan und seinem wirklich unermüdlichem Einsatz – läuft. Und zwar wegen nicht unerheblicher Querelen im Vorfeld gegen die Verlegung der Steine. Als linke Ratsfrau habe ich bereits 2006 den Antrag für die Verlegung an die Stadt gestellt und alles andere als offenes Entgegenkommen von Ratsparteien und Verwaltung dafür erlebt. – Übrigens ebenso wie beim Projekt „Zug der Erinnerung“, bei dem der Rat der Stadt eine finanzielle Unterstützung verweigerte und alle Parteien damals gegen den von der Linken eingebrachten Antrag zur Unterstützung stimmten. Komisch auch, welche Menschen jetzt als die eigentlichen Urheber und Unterstützer hervorgehoben werden. Bernd Matzkowski z. B. war bei der Debatte zum Ratsantrag seinerzeit besonders eifrig, um das Projekt Stolpersteine – weil es von den Linken initiiert war – zu hintertreiben.

Traurig, dass jetzt das eifersüchtige Gezänk über die Urheberschaft, einschließlich der Verunglimpfung der Person Andreas Jordans, die Genugtuung darüber, dass endlich auch in Gelsenkirchen eine spezielle Form würdigen Gedenkens durch Stolpersteine möglich ist, in den Hintergrund drängt.

Ursula Möllenberg (war bis 2009 für die PDS/Linkspartei.PDS/DIE LINKE im Rat der Stadt Gelsenkirchen)

Kommentare zum WAZ-Artikel „[Streit um Stolpersteine in Gelsenkirchen](#)“

Hermine Brückner schreibt:

Fragt sich eigentlich "Niemand", warum gegen die Jordans diese Hetzkampagne gestartet wurde und warum dauernd die Rede davon ist, das Projekt Stolpersteine Gelsenkirchen von einer anderen "Gruppierung" oder "Organisation" weiterführen zu lassen ?

Und um wen soll es sich bei diesen "Gruppierungen und Organisationen" handeln? Und wo waren die vorher? Warum haben die "so genannten" Unterstützer nicht viel früher reagiert und mit den Jordans eine Einigung gefunden ? Ich frage mich ernsthaft, was dieses plötzliche "drauf los Prügeln" auf die Jordans für einen Zweck haben soll ? Sie machen Ihre Arbeit gut und kommen mit dem Projekt Stolpersteine für Gelsenkirchen anscheinend gut alleine voran! Sie alle sollten sich was schämen ! Ohne die Jordans hätten wir nicht einen einzigen Stolperstein in unserer Stadt!

Elena Gubenko, Jüdischer Kulturverein KINOR schreibt:

Von der WAZ finde ich das nicht gut, das Gerede zu verbreiten und eine gute Tat zu kompromittieren. Die Zeitung findet keinen Platz für wichtige Sachen, aber für so was – bitteschön.

Das Projekt läuft. Auch viele andere gute Taten machen die Jordans. Sie sind einzige hier in der Stadt, die z.B. mit alten in Gelsenkirchen geborenen Juden aus der ganzen Welt kommunizieren. Keine etablierte Struktur hier macht so was. Das Projekt Stolpersteine läuft, und Menschen kontaktieren mit Andreas und Heike problemlos. Durch den jüdischen Verein KINOR kennen schon die Jordans und das Projekt Juden aus anderen Städten. Ein junger Steiner, KINOR- Mitglied, wird professionell bei der Verlegung am 22.06 helfen.

Auch mit den Bescheinigungen von Spenden finde ich persönlich keine Probleme – ich z. B. habe einen Stein spendiert und ohne jegliche Bürokratie die Spendenbescheinigung gekriegt. Wer keine Intrigen macht und einfach einen guten Willen hat, zu helfen oder einfach dabei zu sein, bei dem klappt es.

Ich und meine Kollegen unterstützen nach wie vor das Projekt – ganz leise, man braucht dafür keinen Alarm. Aber gibt es immer diejenigen, die nur durch die Intrigen sich öffentlich zeigen können. Das soll man verstehen und nicht reagieren. Der Mensch, der was positive und konstruktive macht, der was in die Bewegung bringt, ist immer eine Zielscheibe der Intriganten. Das kennen wir ja gut, leider.

Natürlich wäre es besser ohne Skandale, aber wenn doch, dann ist das – wir Russen nennen so was schwarze PR- Kampagne. Das Projekt bekommt mehr Aufmerksamkeit dadurch.

31.5.2010, Veröffentlichung des Leserbriefs und der Kommentare mit freundlicher Genehmigung der jeweiligen Autorin.